

Zürich, Oktober 2019

Unbegleitete Minderjährige (MNA) werden in einer Pflegefamilie besser betreut als in einem Asylheim oder MNA-Zentrum

Es ist soweit: Die Studie «Minderjährige Flüchtlinge in Pflegefamilien: Praxisbeispiele aus den Kantonen Baselland, Neuchâtel, Solothurn, Bern und Appenzell Ausserrhoden» von PACH ist soeben erschienen.

Die Autorin Dr. Nicolette Seiterle untersuchte die **Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen (MNA) in Pflegefamilien** in den fünf Kantonen Baselland, Bern, Solothurn, Neuchâtel und Appenzell Ausserrhoden. Ausserdem ging sie der Frage nach, welche Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Unterbringung und Betreuung von MNA in Pflegefamilien aus der Sicht verschiedener Akteure bestehen, und welche Vor- und Nachteile sie darin sehen.

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass MNA in einem Pflegefamiliensetting in aller Regel besser betreut werden können als in einem Asylheim oder MNA-Zentrum. Sowohl die soziale Integration als auch der Spracherwerb der MNA werden durch den geteilten Alltag in einer einheimischen Familie erleichtert. Ferner erleichtern die Kontakte von Pflegeeltern vielen MNA-Pflegekindern den Zugang zu einer Berufsausbildung und unterstützen damit die Integration in das Berufsbildungssystem und später in die Erwerbstätigkeit.

Die genauer untersuchten Kantone hatten oder haben nach wie vor in vielerlei Hinsicht eine pflegefamilienfreundliche Organisationsstruktur für MNA. Aber es besteht auch **Optimierungsbedarf**. Damit ein Pflegeverhältnis gelingt, braucht es von den Beteiligten (MNA, Pflegeeltern und ggf. Pflegegeschwister) eine grundsätzlich positive Einstellung. Andererseits sind auch weitere Gelingensfaktoren zentral, die Abbrüchen und Diskontinuitäten vorbeugen.

Aus den Ergebnissen gehen mehrere solche Faktoren hervor:

- echte Partizipation der MNA-Pflegekinder
- fundierte Vorbereitung der Pflegeeltern und der Jugendlichen
- minimale Sprachkenntnisse der MNA bereits zu Beginn der Platzierung in der Pflegefamilie
- enge und regelmässige Begleitung sowohl der Pflegeeltern als auch der MNA
- Ermöglichung von Auslandsreisen

- begleitete Austauschgruppen und Weiterbildungen für Pflegeeltern
- Finanzierung von Hilfen und Betreuung für Care Leaver

Die Kantone erfüllen die Gelingensfaktoren in unterschiedlichem Ausmass, wie die Studie im Detail zeigt.

Nähere Informationen zu den Ergebnissen finden Sie im Bericht auf unserer Website www.pa-ch.ch/MNA-Bericht, den Sie kostenlos runterladen können.

Im MNA-Betreuungsmapping der Kantone können Sie nachlesen, wie es um die Unterbringung der MNA in Ihrem Kanton steht:

www.ssi-suisse.org/de/mapping-der-mna-betreuungsstrukturen-den-kantonen/137

Für **weitere Informationen** stehen Ihnen bei PACH zur Verfügung:

Die Autorin	Dr. Nicolette Seiterle:	044 205 50 46
Die Verantwortliche Kommunikation	Natalie Ehrenzweig:	044 205 50 48
Die Geschäftsleiterin	Karin Meierhofer:	044 205 50 40

PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz ist das Kompetenzzentrum für Fragen rund um Pflege- und Adoptivkinder. Wir bieten zum Beispiel persönliche Beratung für Frauen und Paare, die in Erwägung ziehen, ihr Kind zur Adoption freizugeben. Kommt es zu einer Freigabe, begleiten wir diesen Prozess in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Behörden als einzige Stelle in der Deutschschweiz. Neben leiblichen Eltern können sich auch Pflege- und Adoptivkinder sowie (künftige) Pflege- und Adoptiveltern an uns wenden; dabei steht das Wohl des Kindes immer an allererster Stelle. PACH berät, begleitet, bildet. So organisieren wir denn auch diverse Seminare und Veranstaltungen, die sich an Pflege- und Adoptiveltern sowie an Fachpersonen richten. Wir möchten die breite Bevölkerung für das Thema sensibilisieren: für die Bedürfnisse von Kindern, die nicht oder nur teilweise bei ihren leiblichen Eltern gross werden können. Diese Kinder sollen geborgen aufwachsen können und so zu selbstbewussten, unabhängigen Erwachsenen werden. Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an den Werten der UN-Kinderrechtskonvention. www.pa-ch.ch